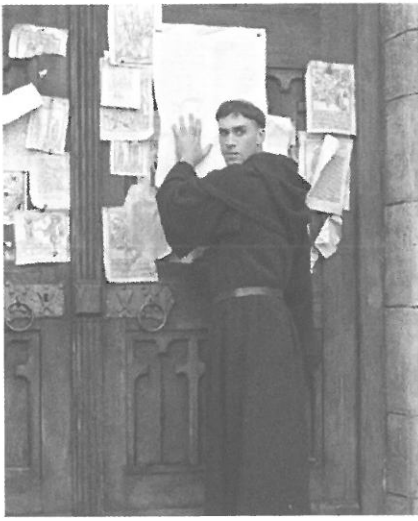


1. Da unser Herr und Meister Jesus Christus spricht: Tut Buße! (Mt 4,17), will er, dass das ganze Leben seiner Gläubigen eine stete und unaufhörliche Buße sein soll.
21. Daher irren all die Ablassprediger, welche erklären, dass der Mensch durch den Ablass des Papstes von jeder Strafe los und frei werde.
32. Diejenigen werden samt ihren Meistern in die ewige Verdammnis fahren, die vermeinen, durch Ablassbriefe ihrer ewigen Seeligkeit gewiss zu sein.
36. Ein jeder Christ, der wahre Reue und Leid hat über seine Sünde, hat völligen Erlass von Strafe und Schuld, der ihm auch ohne Ablassbrief zuteil wird.
43. Man soll die Christen lehren, dass, wer den Armen gibt oder dem Dürftigen leiht, besser tut, als wenn er Ablass löst.
50. Man soll die Christen lehren: Wenn der Papst wüsste, wie die Ablassprediger das Geld erpressen, würde er die Peterskirche lieber zu Asche verbrennen, als sie mit Haut, Fleisch und Knochen seiner Schafe aufzubauen.
62. Der wahre Schatz der Kirche ist das allerheiligste Evangelium von der Herrlichkeit und der Gnade Gottes.

Aufgabe:

- Lies die Thesen und formuliere dann zusammen mit deinem Nachbarn / deiner Nachbarin in eigenen Worten, was Luther hier schreibt.



© akg-images / Eikon Film / Album

Aufgabe:

- Stelle dir vor, du hättest in den Tagen im Oktober / November 1517 vor der Türe der Schlosskirche in Wittenberg gestanden und die Thesen gelesen. Es hat sich wie ein Lauffeuer herumgesprochen, dass Martin Luther sich mit den Ablasspredigern angelegt hat. Deshalb stehen auch noch andere Menschen da. Einige sind ziemlich aufgebracht, andere neugierig. Viele können allerdings nicht lesen und sind darauf angewiesen, dass ihnen erklärt wird, was Luther hier veröffentlicht hat. Sie haben viele Fragen.

Du wirst in ein Gespräch verwickelt und bemühst dich, ihre Fragen zu beantworten.

„Gestern erst habe ich einen Ablass gekauft!“, schimpft ein dicker, nach neuester Mode gekleideter Herr. „Meint Luther, dass der keinen Wert hat? Warum eigentlich?“

„Wie können wir den Strafen im Fegefeuer entkommen?“, fragt eine der Marktfrauen. „Wir alle machen uns Sorgen darum!“

Ein junger Student mischt sich ein: „Was können wir nach Martin Luthers Auffassung tun, um zu zeigen, dass wir Fehler bereuen?“

„Kannst du uns erklären, was Martin Luther meint, wenn er sagt: Der wahre Schatz der Kirche ist das allerheiligste Evangelium von der Gnade Gottes?“, fragt ein Bürger, der offensichtlich lesen kann.

Anton Koberger, Nürnberg 1483

Der Herr regieret mich
 und mir gebrist nichts.
 Und an der stat der weyde
 do satzt er mich.
 Er hat mich gefüret
 auff dem wasser der widerbringung.
 Er bekeret mein seel.
 Er füret mich auss auff die steyg
 der gerechtigkeit.
 umb seinen namen.
 Wann ob ich gee
 in mitt des schatten des todes.
 ich fürcht nit die ubeln ding
 wann du bist bey mir.
 Dein rut und dein stab.
 die selb haben mich getröstet.

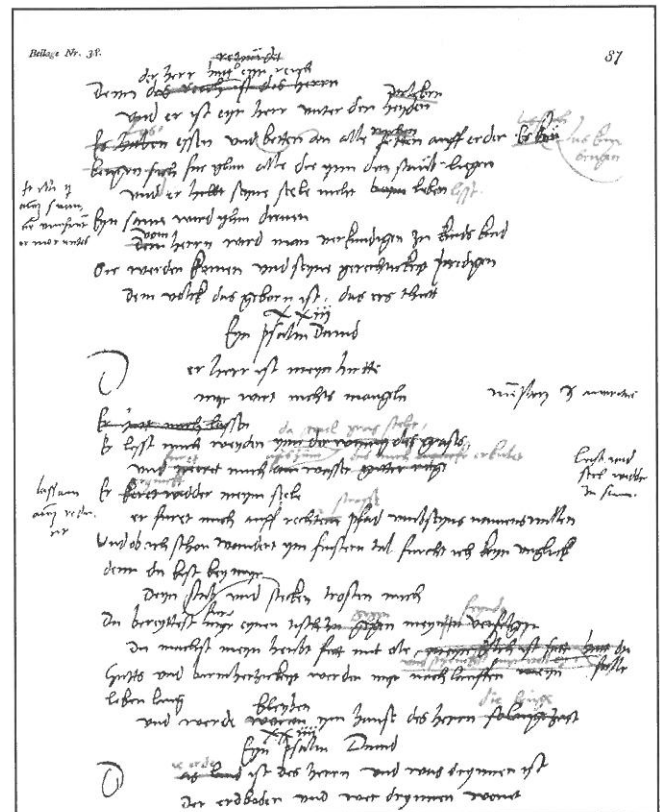
Martin Luther, Wittenberg 1545

- 1 Der Herr ist mein Hirte
 Mir wird nichts mangeln.
- 2 Er weidet mich auff einer grünen Awen
 und füret mich
 zum frischen Wasser.
- 3 Er erquicket meine Seele
 er füret mich
 auff rechter Strasse
 umb seines Namens willen.
- 4 Und ob ich schon wandert
 im finstern Tal
 fürchte ich kein Unglück
 Denn du bist bey mir
 Dein Stecken und Stab
 trösten mich.

Aufgaben:

Ob und wie es Martin Luther gelungen ist, seine Vorstellungen umzusetzen, kannst du an seiner Übersetzung des Psalms 23 selbst überprüfen!

1. Notiere, was dir im Vergleich der beiden Übersetzungen auffällt.
2. Auch wenn man bei einer Übersetzung versucht, dem Originaltext so nahe wie möglich zu kommen, spielen eigene Überzeugungen und Erfahrungen bei der Wahl von Bildern oder Formulierungen eine Rolle. Beschreibe, welches „Bild“ von Gott A. Koberger bzw. M. Luther mit ihrer jeweiligen Übersetzung weitergeben wollten. (Achte dabei auf Formulierungen wie „Der Herr regieret mich“ und „der Herr ist mein Hirte“ oder „Er bekeret mein seel“ und „Er erquicket meine Seele“.)
3. Stelle Verbindungen zwischen Luthers Gottesbild im Psalm 23 und dem, was du bisher schon über Luther weißt, her.
4. Martin Luther hat in seiner Übersetzung des Römerbriefes folgenden Satz formuliert: „So halten wir nun dafür, dass der Mensch gerecht wird ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.“ (Röm 3,28) Vergleiche man seine Übersetzung mit dem griechischen Originaltext, stellt man fest, dass das Wort „allein“ dort nicht steht. Suche eine Erklärung dafür, warum Luther sich nicht exakt an seine Vorlage gehalten hat.



Manuskript von Luthers Übersetzung des 23. Psalms, 1521, © akg-images